

Konzeption  
der  
Evang.-Luth. Kindertagesstätte  
St.Martin  
Schwabach

Krippe und Kindergarten mit heilpädagogischer Orientierung



Stand: Februar 2017

Verantwortlich: Brigitte Fürbeth (Einrichtungsleitung)

## **Gliederung:**

### **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Träger
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen

### **2. Profil der Einrichtung**

- 2.1 Anschrift und Lage
- 2.2 Zielgruppe
- 2.3 Bauweise und Räumlichkeiten
- 2.4 Personal
- 2.5 Teamarbeit
- 2.6 Öffnungszeiten
- 2.7 Tagesablauf
- 2.8 Anmelde- und Aufnahmekriterien

### **3. Pädagogische Grundlagen**

- 3.1 Menschenbild
- 3.2 BEP (Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan)
- 3.3 Situationsansatz
- 3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen
- 3.5 Beobachtung und Dokumentation
- 3.6 Heilpädagogische Orientierung / Inklusion
- 3.7 Eingewöhnungskonzept für Krippe und Kindergarten
- 3.8 Alters- und entwicklungsdifferenzierte Angebote

### **4. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

- 4.1 Wertorientierung und Religiosität
- 4.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- 4.3 Sprache und Literacy
- 4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- 4.5 Mathematik
- 4.6 Naturwissenschaften und Technik
- 4.7 Umwelt

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

4.9 Musik

4.10 Bewegung, Rhythmik, Sport

4.11 Gesundheit

## **5. Eltern und Familien**

5.1 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

5.2 Informationen und Angebote für Eltern und Familien

5.3 Elternbeirat

## **6. Kooperation und Vernetzung**

6.1 Kooperation mit anderen Institutionen und Fachdiensten

6.2 Kooperation mit Grundschulen

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

## 1. Rahmenbedingungen

### 1.1 Träger

Träger der Einrichtung ist die Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde Schwabach-St.Martin, vertreten durch den geschäftsführenden Pfarrer Dr. Paul-Herrmann Zellfelder.

Die Evang.- Luth. Kirchengemeinde Schwabach St.Martin ist Trägerin von drei Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet von Schwabach.

### 1.2 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) verankert. §22 regelt die Grundsätze der Förderung von Kindertageseinrichtungen. Das Gesetz fordert ein Leistungsangebot, das sich an den Bedürfnissen von Kindern und Familien orientiert.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay.KiBiG) und die zugehörige Ausführungsverordnung (AV Bay.KiBiG) regeln die gesetzlichen Bestimmungen für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) beschreibt die in der Ausführungsverordnung festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.

## 2. Profil der Einrichtung

### 2.1 Anschrift und Lage

Evang. - Luth. Kindertagesstätte St.Martin  
- mit heilpädagogischer Orientierung -  
Bahnhofstr.5, 91126 Schwabach

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Innenstadtbereich von Schwabach, angrenzend an die Grünfläche des Alten Friedhofs in direkter Nachbarschaft zur historischen Dreieinigkeitskirche. Durch ihre zentrale Lage ist sie für Familien aus der gesamten Innenstadt sowie mehreren angrenzenden Stadtteilen gut erreichbar. Die Kindertagesstätte liegt ca. 10 Gehminuten vom Bahnhof Schwabach entfernt; Haltestellen der Stadtbuslinien liegen in der nahen Umgebung. Die Johannes-Helm-Grundschule befindet sich in direkter Nachbarschaft.

### 2.2 Zielgruppe

In unserer heilpädagogisch orientierten Kindertagesstätte werden 12 Kinder von ca. 9 Monaten bis 3 Jahren in unserer Krippengruppe (Stadtmäuse) betreut.

Zwei Kindergartengruppen bieten Platz für bis zu 50 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

Wir verfügen über Integrativplätze, die es uns ermöglichen, Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen und ihren Bedürfnissen entsprechend zu betreuen.

### **2.3 Bauweise und Räumlichkeiten**

Im März 2010 hat die Kindertagesstätte ihren modernen Neubau am Rande des Alten Friedhofs bezogen.

Große Fensterfronten und hohe Räume sorgen für viel Tageslicht und eine freundliche Atmosphäre.

Im Erdgeschoß befindet sich unser Krippenbereich, der über einen großen Gruppenraum, einen Schlafräum, einen Spielgang mit Garderobe, einen großzügigen Sanitärbereich und eine Küche verfügt. Terrassentüren ermöglichen einen direkten Ausgang in den angrenzenden Garten.

Weiterhin befinden sich im Erdgeschoß unsere Turnhalle, ein reizarmes Spielzimmer für Einzel- und Kleingruppenarbeit, das Personalzimmer und das Büro der Einrichtungsleitung, ebenso eine Personaltoilette sowie ein Technik- und Waschraum.

Im Obergeschoß des Hauses liegen die Gruppenräume der beiden Kindergartengruppen, die durch eine große Tür verbunden sind. Diese verfügen jeweils über einen Nebenraum mit Kinderküche.

Vor den Gruppenräumen befindet sich der großzügige Garderobenbereich.

Der Zugang zum Obergeschoß wird durch eine breite Treppe ermöglicht, an die sich ein offener Gangbereich anschließt. Von diesem besteht Zugang zu unserem Toiletten- und Waschraum sowie zur Küche. Der im Haus vorhandene Personenaufzug hat in diesem Bereich seine Tür.

Das Außengelände umgibt den gesamten Bau und bietet auf einer großen Spielwiese mit Schaukel, Klettergerüst mit Rutsche, Sandkasten und Wasserlauf viel Platz zum freien Spiel. Eine Fahrzeugbahn um den rechten Teil des Hauses ermöglicht die Nutzung unterschiedlicher Spielfahrzeuge. Drei große Traktorreifen stellen die Umrandung unserer Gemüse- und Blumenbeete dar. Ein Geräteschuppen ist Unterstand für Gartengeräte und Spielsachen.

Vor dem Haus bietet eine im Halbkreis aufgebaute Steintribüne Platz für Veranstaltungen, Vorführungen und verschiedene Aktionen im Freien.

### **2.4 Personal**

Das Team der Kindertagesstätte setzt sich aus folgenden Mitarbeiter/Innen zusammen:

- Einrichtungsleitung: Brigitte Fürbeth, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Montessoripädagogin, vom Gruppendienst freigestellt und zuständig für die Förderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- 
- Gruppenleitung Bärengruppe (Kindergarten): Sabine Uhrig, Erzieherin
- Päd. Ergänzungskräfte Bärengruppe: Rebekka Hunter, Erzieherin  
Konstantina Chalkidou, Kinderpflegerin
- Gruppenleitung Tigergruppe
- (Kindergarten): Vera Lutze, Erzieherin (angehende Fachkraft für Inklusion)
- Päd. Ergänzungskräfte Tigergruppe: Alexander Schindler, Kinderpfleger  
Heike Mulzer, Kinderpflegerin
- 
- Gruppenleitung Stadtmäuse (Krippe): Annette Köhler, Erzieherin, Krippenpädagogin
- Päd. Ergänzungskräfte: Melanie Rabus, Kinderpflegerin  
Sara Hammerschmidt, Berufspraktikantin
- 
- Darüber hinaus sind derzeit 2 Praktikantinnen, die jeweils einen Tag in der Woche eingesetzt sind, in unseren Kindergartengruppen tätig.
- 
- Hauswirtschafts- und Reinigungspersonal

Die zur Verfügung stehenden Personalstunden können monatlich variieren, da sie sich aus den Buchungszeiten der Kinder, sowie der Anzahl der belegten Integrativplätze gemäß den Vorgaben des BayKiBiG ergeben.

Auch die Gruppengrößen können von Jahr zu Jahr variieren, da wir im Hinblick auf unsere integrative Arbeit aus pädagogischen Gründen situationsbezogen die Möglichkeit nutzen, mehr bzw. weniger Kinder pro Gruppe aufzunehmen. Proportional dazu verändert sich dann auch die Anzahl der zur Verfügung stehenden Personalstunden nach oben bzw. unten.

Im Zuge einer stetigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen und heilpädagogisch orientierten Arbeit wird eine interdisziplinäre Mischung des Personals durch Fort- und Weiterbildung angestrebt.

## **2.5 Teamarbeit**

Unser Team setzt sich zusammen aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit unterschiedlichem Alter, Begabungen, Interessen, Ausbildungen, Einstellungen, Erfahrungen und Zielsetzungen. Die Vielfalt dieser Voraussetzungen bereichert unsere Arbeit. Für eine gute Zusammenarbeit entscheidend ist, dass wir uns gegenseitig akzeptieren und durch unterschiedliche Fähigkeiten ergänzen, gemeinsam Grundlagen erarbeiten und Ziele setzen. Um den Kindergartenalltag für alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/Innen) positiv und gewinnbringend zu gestalten, ist eine gute und effektive Teamarbeit eine grundlegende Voraussetzung.

Hierfür braucht das Team Zeit und Struktur.

#### Erzieherteam und heilpädagogisches Team:

Die Erzieher jeder Gruppe bilden gemeinsam ein Kleinteam, das sich zu festen, im Dienstplan geregelten Zeiten über gruppeninterne Planungen, den Entwicklungsstand der Kinder und aktuelle Themen des Gruppenalltags austauscht.

Ergebnisse, Anregungen und Fragen, die sich aus dem Kleinteam ergeben, werden in das wöchentlich stattfindende Gesamtteam eingebracht.

Das heilpädagogische Team setzt sich aus den Bezugserzieherinnen der Integrativkinder und dem heilpädagogischen Fachdienst (Einrichtungsleitung) zusammen. Hierbei werden alle Themen und Fragestellungen der Einzelintegration besprochen. Förderpläne werden erstellt, überprüft und entsprechend der Entwicklung der Kinder aktualisiert.

#### Gesamtteam:

Die Einrichtungsleitung ist für die Vorbereitung und Durchführung der regelmäßigen Teambesprechungen verantwortlich.

#### Vor- und Nachbereitungszeiten:

Die Vor- und Nachbereitungszeiten sind durch die geltende Dienstvereinbarung des Trägers geregelt. Neben der direkten Arbeit mit den Kindern steht jedem/r Mitarbeiter/in ein bestimmtes Zeitkontingent für folgende Tätigkeiten zur Verfügung:

Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Elterngespräche, Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Führen und Auswertungen der Beobachtungsbögen.

## **2.6 Öffnungszeiten**

### Montag bis Donnerstag

7.00 bis 16.30 Uhr

### Freitag

7.00 bis 15.00 Uhr

### Päd. Kernzeiten im Kindergarten:

Die Pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist von 8.00 bis 12.00 Uhr und stellt zugleich die Mindestbuchungszeit pro Tag dar.

In dieser Zeit finden feste pädagogische Angebote, betreute Freispielzeit und unser geregelter pädagogischer Tagesablauf statt. Die Kernzeit gilt als störungsfreie Zeit, die nicht durch Bringen und Abholen einzelner Kinder unterbrochen werden soll.

### Päd. Kernzeiten in der Krippe:

In unserer Krippe beträgt die Kern- und Mindestbuchungszeit 3 Stunden.

Da unsere Jüngsten früher wieder müde werden, gibt es in der Krippe bereits um 11.30 Uhr das Mittagessen – Kinder, die die Krippe nur am Vormittag besuchen, werden bereits um 11.30 abgeholt.

## **2.7 Tagesablauf**

### Kindergarten:

- 7.00 bis 8.30 Uhr: Bringzeit
- 7.00 bis 8.30 Uhr: Ankommen / Freispielzeit / Beginn des gleitenden Frühstücks
- 8.30 bis 10.30 Uhr: Gezielte und freie päd. Angebote, Kleingruppenangebote, freies Spiel, betreutes, gleitendes Frühstück
- 10.30 Uhr: Morgenkreis mit Gesprächen, Liedern, Spielen und gruppenbezogenen Themen
- 11.00 bis 12.00 Uhr: Freies Spiel im Garten, kleinere Spaziergänge, Gartenarbeit etc.
- 12.00 Uhr: Erste Abholzeit
- 12.15 Uhr: Mittagessen in den Gruppen
- 13.00 bis 13.30 Uhr: Ruhephase in den Gruppen (Vorlesen, Geschichten hören, ruhiges Spielen, Ausruhen)
- 13.30 bis 16.30 Uhr: Zweite Abholzeit
- 13.30 bis 16.30: Freispiel mit gelenkten und freien Angeboten (freitags bis 15.00)

### Inhalte der pädagogischen Alltagsgestaltung:

- Bewegungsangebote in der Turnhalle (fester „Turntag“ pro Gruppe)
- Altersspezifische Kleingruppenangebote („Kleine“, „Mittlere“, „Vorschulkinder“)
- Feste und Feiern im Kirchenjahr
- Geburtstagsfeiern
- 1 mal wöchentlich Besuch von unserer „Leseoma“
- 1 mal im Monat Besuch vom Stadtkantor zum gemeinsamen Singen
- 1 mal im Monat: Biblische Geschichten mit dem zuständigen Pfarrer
- Besuche im Altenheim und Seniorenkreis
- Entspannungsangebote
- Kreative Angebote unterschiedlichster Art
- Religionspädagogische Angebote
- Gartenarbeit (säen, pflegen, Unkraut zupfen, ernten ....)
- Kleingruppenangebote zu allen Bildungsbereichen (siehe Punkt 4)

### Krippe:

- 7.00 bis 8.30 Uhr: Ankommen / Freispielzeit
- 8.30 Uhr: Morgenkreis

- 8.45 Uhr:                   Gemeinsames Frühstück  
                                  anschl. Körperpflege: Wickeln, Toilette, Hände waschen
- 9.15 bis 10.15 Uhr: Freispielzeit mit päd. Angeboten / Kleingruppenangebote
- 10.15 Uhr:                   Obstangebot
- 10.30 bis 11.15 Uhr: Aufenthalt im Freien (Garten, Spaziergang), je nach Wetter
- 11.15 bis 11.30 Uhr: Abholzeit für die ersten Kinder
- 11.30 Uhr:                   Gemeinsames Mittagessen  
                                  anschl. Körperpflege
- 12.00 bis 13.30 Uhr: Mittagsruhe / Schlafen
- ab 13.30 Uhr:               Freispielzeit, Vorlesen, etc. / gleitendes Abholen bis 16.30 Uhr

#### Inhalte der päd. Alltagsgestaltung:

- Gemeinsam die Zeit gestalten und auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen
- Entwicklungsimpulse der Kinder aufnehmen und unterstützen
- Zeit zum Entdecken im freien Spiel im Kontakt mit vertrauten Bezugspersonen
- Körperpflege und hygienische Maßnahmen sind ein fester Bestandteil des Alltags in der Krippe, unabhängig von vorgegebenen Zeiten
- Bewegungsangebote in der großen Turnhalle, im Gruppenraum sowie im Garten und bei Spaziergängen
- Möglichkeit der unterschiedlichsten Materialerfahrung in Kleingruppen-, Einzel- oder Gruppenangeboten
- Geburtstage und andere Feste werden gemeinsam gefeiert
- 1 mal im Monat Besuch vom Stadtkantor zum Singen gemeinsam mit den Kindergartenkindern

#### Mahlzeiten in Krippe und Kindergarten:

##### Frühstück:

Die Kinder bringen ein ausgewogenes, gesundes Frühstück von zuhause mit.

In regelmäßigen Abständen findet ein gemeinsames, gesundes Frühstück in jeder Gruppe statt.

##### Obstangebot zwischendurch:

In allen Gruppen gibt es täglich einen Obstteller, an dem die Kinder sich jederzeit bedienen können. Das Obst hierfür wird von den Eltern mitgebracht und in die Obstkörbe der Gruppen gelegt.

##### Warmes Mittagessen:

Auf Wunsch können Eltern ihre Kinder zum warmen Mittagessen anmelden. Dieses wird uns von der Diakonie Roth-Schwabach geliefert.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass Kinder für das Mittagessen eine kalte Brotzeit von zuhause mitbringen.

## **2.8 Anmelde- und Aufnahmekriterien**

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder unabhängig von Herkunft, Religion und sozialer Situation aufgenommen.

Bis zu einem jährlich festgelegten Termin Anfang besteht die Möglichkeit für Eltern, eine Voranmeldung für ihr Kind für das darauffolgende Kindergarten-Jahr abzugeben. Bei der Platzvergabe gehen wir nach dem Alter vor und berücksichtigen den Wohnort (Kinder aus Schwabach haben ein Vorrecht gegenüber Kindern aus anderen Gemeinden).

Geschwisterkinder von Familien, die bereits ein oder mehrere Kinder in unserer Einrichtung betreuen lassen, werden vorgezogen. Ebenso wird Kindern aus unserer Krippengruppe vorrangig ein Platz in einer unserer Kindergartengruppen vorbehalten, so dass ein Wechsel innerhalb des Hauses in der Regel möglich ist. Voraussetzung hierfür ist, dass Eltern dies wünschen und bis zu dem festgelegten Termin gegenüber der Einrichtungsleitung auch angeben.

### 3. Pädagogische Grundlagen

#### 3.1 Menschenbild

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist ein christlich-humanistisches Menschenbild, das die Achtung und Wertschätzung jedes Einzelnen beinhaltet. Gesellschaftliche Wertvorstellungen und Veränderungen prägen ebenso wie unsere eigenen Erfahrungen und persönlichen Lebenshaltungen den pädagogischen Alltag und das Zusammenleben in unserer Kindertagesstätte.

Folgende Leitsätze haben dabei für uns Gültigkeit:

- Wir achten und tolerieren jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und Individualität.
- Jedes Kind braucht verlässliche und stabile Bezugspersonen, die es dabei begleiten, seinen eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden und ihm Halt und Sicherheit geben.
- Jedes Kind möchte mit seiner Umwelt auf ganz individuelle Art aktiv in Kontakt treten und Beziehungen aufbauen. Bei der Suche nach Grenzen und Orientierung ist ein klares und wertschätzendes Gegenüber wichtig.
- Das kindliche Handeln ist geprägt von Neugierde, Forscherlust und Wissbegierde. Durch die Gestaltung einer anregenden Umgebung, die selbstbestimmtes Handeln ermöglicht, unterstützen wir das Autonomiebedürfnis jedes einzelnen Kindes.
- Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, ausgestattet mit individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Diese gilt es zu erkennen und deren Weiterentwicklung zu unterstützen. Das bedeutet, das Kind in seinen Lebenszusammenhängen wahrzunehmen und seine Persönlichkeitsentwicklung individuell zu begleiten.

#### 3.2 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Grundlage für die Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung dar. Er beschäftigt sich mit dem sich wandelnden Verständnis frühkindlicher Bildung und schafft hierfür Qualitätsstandards. Diese dienen als Orientierungsrahmen und Handlungsanleitung für die Umsetzung unserer pädagogischen Schwerpunkte (siehe auch Punkt 4.).

Im BEP verankert ist die Sichtweise, dass für Kinder in einer sich verändernden Gesellschaft vielfältige und individuelle Möglichkeiten geschaffen werden müssen, die die Vielfalt familiärer Lebensweisen und persönlicher Kompetenzen aufgreifen und nutzen und somit Chancengleichheit ermöglichen.

Daraus ergibt sich der Anspruch, bei jedem Kind die grundlegenden Fähigkeiten wahrzunehmen und zu fördern. Diese werden im BEP als folgende Basiskompetenzen beschrieben:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Hierfür sollen Lernangebote so gestaltet sein, dass sie sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und ihnen auf spielerische Art neue Erfahrungen und Weiterentwicklung ermöglichen. Unter Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstandes jedes Einzelnen werden im täglichen Miteinander die oben genannten Basiskompetenzen gefördert und erweitert.

Mit Freude und Spaß am gemeinsamen Tun und Lernen werden Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestaltet („Ko-Konstruktion“). Hierbei beziehen pädagogische Fachkräfte Erfahrungen, Ideen und Wissen der Kinder gleichermaßen wie ihr eigenes Wissen in das Forschen und Lernen mit ein. Grundvoraussetzung für gelingende Bildungsprozesse ist eine stabile Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften. Bildung und Erziehung im Kindesalter gehen miteinander einher und gestalten sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Eine Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen („Partizipation“) kann nur auf der Grundlage von partnerschaftlichem und dialogischem Handeln erreicht werden. So soll jedem Kind in der Tageseinrichtung ermöglicht werden, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

(Vergleiche: Staatsinstitut für Frühpädagogik: „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. 2.Auflage, 2009.)

### **3.3 Situationsansatz**

Als grundlegender pädagogischer Ansatz wird in unserer Kindertagesstätte der „Situationsansatz“ vertreten.

Situationsorientierte Pädagogik nimmt Bedürfnisse, Ressourcen und Wertorientierungen in ihrem Umfeld wahr und bezieht diese in ihre pädagogischen Überlegungen mit ein.

Das Kind wird als aktiver Gestalter seiner Entwicklung betrachtet. Spontaneität, Neugierde und Wissensdurst sind dem Wesen des Kindes eigen und werden im Situationsansatz durch ein entsprechend mit Entwicklungsanreizen und Entfaltungsmöglichkeiten gestaltetes Umfeld gefördert. Voraussetzung hierfür ist ein ganzheitliches Verständnis vom kindlichen Lernprozess.

### **3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen**

Das freie Spiel ist von besonders großer Bedeutung für die kindlichen Lernprozesse. Deshalb legen wir bei der Gestaltung unseres pädagogischen Alltags sehr großen Wert auf die sogenannte „Freispielzeit“.

Sicherlich haben Sie irgendwann einmal den Satz „Du hast ja heute nur gespielt!“ gehört. Doch das Wort „nur“ weist hier in eine falsche Richtung. Das freie Spiel im Kindergarten bietet sich als ideale und kindgerechte Lernform im Alltag der Kinder an – es ist Vermittler zwischen der Welt, in der das Kind momentan lebt, und der Welt der Erwachsenen, in die es hineinwachsen möchte.

#### Das haben auch schon bekannte Pädagogen herausgefunden:

Fröbel: „Spielen ist der Spiegel des Lebens.“

Montessori: „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“.

Piaget: „Im Spiel ordnet sich das Kind den eigenen Bedürfnissen unter“.

Im freien Spiel können Kinder nach eigenem Ermessen ihre Stärken kennenlernen: *Das kann ich gut, das mache ich gerne*. Dies herauszufinden und immer wieder neu zu erleben ist für die Entwicklung des Selbstbewusstseins wichtig.

Kinder lernen über das Spiel in frei gewählten Gruppen richtiges Verhalten in der Gemeinschaft. Sie entwickeln Spielideen und suchen sich Spielpartner, einen Platz zum Spielen, Spielmaterial, lernen Regeln und deren Einhaltung und müssen Entscheidungen treffen, die sie auch gegenüber anderen zu vertreten lernen.

Das freie Spiel ermöglicht Kindern die Erfahrung, selbst Grenzen setzen zu dürfen, „Nein“ sagen zu können und sich bei Bedarf Unterstützung und Verbündete zu suchen. Hierbei wird ihnen deutlich, dass jeder gleich wichtig ist.

Kinder erleben im freien Spiel die Verantwortung im Umgang mit den Gleichaltrigen und ihrer Umwelt und können dabei erleben, dass alles, was sie tun, Konsequenzen hat. Sie erfahren dabei ihre eigene Autonomie und Selbstwirksamkeit und können dadurch ein positives Selbstkonzept entwickeln.

Um den Kindern in unserer Tageseinrichtung vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu ermöglichen, legen wir großen Wert auf eine abwechslungsreiche und interessante Raumgestaltung und ein breites Materialangebot. Hierbei achten wir darauf, Spielmaterialien gezielt, dosiert und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert anzubieten.

Sowohl in den Kindergartengruppen als auch bei unseren Jüngsten in der Krippe bieten wir altersangemessen vielfältige Spielmaterialien an:

- Tischspiele, z.B. Regelspiele, Farbspiele, Memory etc. Diese fördern Ausdauer, Konzentration, Regelverständnis und das Gemeinschaftsgefühl.
- Verschiedene Konstruktionsmaterialien, z.B. Lego, Bausteine etc. sowie Puzzles, Steck- und Fädelspiele. Diese fördern Phantasie, räumliches Vorstellungsvermögen und besonders die Feinmotorik.
- Bilderbücher; diese fördern ganz besonders die Sprachentwicklung und der Wortschatzerweiterung.
- Rollenspiele (Puppenecke, Verkleidungsecke) ermöglichen eine kindgerechte Auseinandersetzung mit Themen des Alltags, mit der Erwachsenenwelt und mit für Kinder problematischen Situationen. Sie fördern die Phantasie, das Gemeinschaftsgefühl und die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder.
- Mal- und Kreativbereich: der freie Umgang mit unterschiedlichsten Materialien fördert die Kreativität und die Feinmotorik.
- „Übungen des täglichen Lebens“: Anbieten lebenspraktischer Materialien, wie z.B. Messbecher, Trichter, Pinzetten, Sieb, Schöpflöffel etc. sowie Mehl, Erbsen und weiterer Materialien. Sie fördern lebenspraktische Tätigkeiten und damit die Selbständigkeit, Feinmotorik, Vorstellungsvermögen und mathematische Grundvorstellungen (messen, wiegen, abschätzen, ...).
- Garten, Gangbereich und Ruhezone
- Turnhalle und Mehrzweckraum mit Bällebad und Kletterwand: hier können ältere Kinder nach Absprache mit ihren Gruppenerzieherinnen in kleinen Gruppen ohne Begleitung eines Erwachsenen frei spielen. Dies fördert die Kreativität durch Entwicklung eigener Spielideen, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die der Spielpartner und damit das Selbstbewusstsein und die Autonomie der Kinder (gilt auch für Garten, Gangbereich und Ruhezone).

Generell ermöglichen und fördern wir auch das gruppenübergreifende freie Spiel, so dass auch Kontakte und Freundschaften mit Kindern aus den anderen Gruppen möglich sind.

#### Was lernen die Kinder im freien Spiel? – Ein Überblick:

- Sich in andere Rollen zu versetzen
- Teile zu einem Ganzen zusammenzufügen
- Streit zu schlichten und Kompromisse einzugehen
- Wertschätzung für andere Kulturen zu entwickeln
- Die eigene Meinung zu äußern und zu vertreten
- Soziales Verhalten im Umgang mit Anderen
- Wahrnehmung und Sprache zu erweitern
- Gefühle zu äußern
- Konzentration und Geduld zu üben
- Fein- und Grobmotorik zu schulen
- Logisch zu denken (mathematische Bildung)
- Lebenspraktische Aufgaben zu bewältigen
- ..... Und noch vieles mehr!

Wir unterstützen und fördern die Kinder indem wir sie animieren, motivieren und bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Das Spiel beeinflusst die gesamte Entwicklung und ist notwendig, um dem Kind auf seine individuelle Art und Weise seine Umwelt begreiflich zu machen und sich mit unserer Unterstützung vieles durch das Spiel anzueignen, was es für sein Leben braucht.

### **3.5 Beobachtung und Dokumentation**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung. Die Bedürfnisse der Kinder werden wahrgenommen und es können daraus Handlungsstrategien erarbeitet werden. Für die Planung und Gestaltung von Angeboten, Themen und Projekten liefert die Beobachtung uns genaue Informationen darüber, welche Entwicklungsaufgaben bei jedem einzelnen Kind anstehen. Damit ergibt sich für uns die Möglichkeit, das Kind in seiner Weiterentwicklung gezielt zu unterstützen und zu fordern.

Wir nutzen verschiedene Beobachtungsverfahren und dokumentieren Ergebnisse und Veränderungen.

- SELDAK: dokumentiert die sprachliche Entwicklung für Kinder mit deutscher Muttersprache ab dem vierten Lebensjahr  
(**S**prachentwicklung und **L**iteracy bei **d**eutschsprachig **a**ufwachsenden **K**indern)
- SISMIK: dokumentiert die sprachliche Entwicklung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache ab dem vierten Lebensjahr  
(**S**prachverhalten und **I**nteresse an **S**prache bei **M**igrantenkindern **i**m **K**indergarten)
- PERiK: ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung der sozial-emotionalen Entwicklung und ermöglicht eine gezielte Förderung der jeweiligen Kompetenzen  
(**P**ositive Entwicklung und **R**esilienz **i**m **K**indergartenalltag)
- DESK 3-6: Ziel ist die Testung und Beobachtung „Grobmotorik“, „Feinmotorik“, „Sprache“, „Kognition“ und „soziale Entwicklung von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. Kinder mit dem Risiko einer Entwicklungsstörung sollen möglichst identifiziert werden  
(**D**ortmunder **E**ntwicklungsscreening für den **K**indergarten)

### **3.6 Heilpädagogische Orientierung / Inklusion**

Entsprechend dem durch den Träger vertretenen Leitbild haben wir das Anliegen, in unserer Kindertagesstätte nachhaltig heilpädagogisch zu arbeiten und so im Rahmen unserer Möglichkeiten zur Inklusion beizutragen.

Als heilpädagogisch orientierte Kindertagesstätte verfügen wir über Plätze zur Einzelintegration, die durch den Bezirk Mittelfranken als Kostenträger anerkannt sind. Dies ermöglicht uns die Aufnahme von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf und deren spezifische Förderung durch unseren heilpädagogischen Fachdienst. In enger Kooperation mit den Eltern werden die Möglichkeiten und Grenzen der Betreuung des jeweiligen Kindes in unserer Einrichtung thematisiert. Die Entscheidung, beim Bezirk Mittelfranken einen Antrag auf Einzelintegration zu stellen, obliegt den Eltern. Wir erwarten von diesen die Bereitschaft

zu konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes. Voraussetzung für die Belegung eines Integrativplatzes ist die Anerkennung des erhöhten Förderbedarfs des jeweiligen Kindes durch den Bezirk.

Der Inklusionsgedanke in unserer Einrichtung verfolgt das Ziel, das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder ohne stigmatisierende Leistungsprinzipien und frei von diskriminierenden Aspekten bezüglich Geschlecht, sozialer Herkunft, Nationalität und persönlicher Entwicklung zu ermöglichen. Er beschreibt nicht nur die Arbeit mit Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern sondern auch mit entwicklungsverzögerten und chronisch kranken Kindern, die einen besonderen Förderbedarf aufgrund ihres individuellen Entwicklungsstandes haben. Grundsätzlich gilt es, an den Stärken und Kompetenzen der Kinder anzusetzen und sie bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

#### Heilpädagogischer Fachdienst:

Den „Integrativkindern“ in unserer Einrichtung stehen wöchentliche Förderstunden zu, die durch den heilpädagogischen Fachdienst abgedeckt werden.

Brigitte Fürbeth, Sozialpädagogin und KiTa-Leitung, übernimmt im Rahmen des Fachdienstes die Einzel- und Kleingruppenförderung und Elternberatung, und zwar in enger Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal der KiTa. Grundlage ist der individuell erstellte Förderplan für jedes Kind. Der Fachdienst steht also sowohl dem pädagogischen Personal, als auch den Eltern für Entwicklungsgespräch, fachspezifische Beratung und gemeinsamen Austausch zur Verfügung.

Neben den Fachdienststunden beinhaltet die Anerkennung als „Integrativkind“ auch Zeiten für weitere spezifische Förderung, die im Förderplan festgelegt ist und durch das pädagogische Personal der Einrichtung geleistet wird.

### **3.7 Eingewöhnungskonzept für Krippe und Kindergarten**

Der Übergang von (ausschließlich) familiärer Betreuung hin zur ersten Betreuung des Kindes außerhalb seiner Familie ist sowohl für das Kind als auch für seine Eltern eine ganz neue Erfahrung und ein Lernprozess.

Diesen Übergang zu bewältigen, bedeutet für das Kind, viele Herausforderungen zu meistern. So muss es Sicherheit darüber gewinnen, dass sich die Beziehung zu den Eltern nicht verschlechtert und die Eltern immer wieder kommen. Das Kind muss sich auf neue Bezugspersonen einlassen und zu diesen tragfähige Beziehungen aufbauen. Auch zu anderen Kindern müssen neue Beziehungen aufgebaut werden. Trennungsschmerz und Verunsicherung können auftreten.

Deshalb ist es uns ganz besonders wichtig, die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten individuell zu gestalten und den Kindern Zeit zu geben, diese neuen Herausforderungen zu meistern.

Die individuelle Eingewöhnung wird vor dem ersten Kita-Tag mit den Eltern besprochen und geplant. Hierbei liegt es uns ganz besonders am Herzen, dass sich Eltern für diese Phase Zeit nehmen und mit Verständnis und einer positiven Einstellung gegenüber unserer Einrichtung ihr Kind dabei begleiten. Unsicherheiten und Vorbehalte übertragen sich auf das Kind.

In der Krippe gestaltet sich die Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“, bei dem Eltern anfangs mit im Raum bleiben, sich aber eher passiv außerhalb des Geschehens aufhalten. Dem Kind wird die Zeit gegeben, selbst zu entscheiden, wann es sich aktiv an eine päd. Fachkraft wendet und sich in das Geschehen mit einbringt. Die erste Trennung wird nach einigen Tagen individuell nach Absprache mit den Fachkräften für das Kind bewusst vollzogen. Die Verweildauer, die das Kind ohne seine Bezugsperson bewältigt, wird allmählich gesteigert. Für den Eingewöhnungsprozess in der Krippe sollten sich Eltern vier bis acht Wochen Zeit einplanen, in der sie das Kind punktuell begleiten und die gebuchte Betreuungszeit erst langsam angebahnt wird.

Im Kindergarten gestaltet sich der Einstieg von Kind zu Kind sehr unterschiedlich. Manche Kinder benötigen hier auch in der ersten Zeit noch die Anwesenheit eines Elternteils und schaffen zunächst eine kurze Zeit ohne diese. Auch hier sollten Eltern zwei bis vier Wochen Zeit einplanen, in der das Kind langsam in seinen neuen Alltag hineinwachsen kann. Kinder, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln, können schon in den Wochen vor dem Wechsel stundenweise die Kindergartengruppe besuchen und werden hierbei von einer Krippenerzieherin begleitet. Der Übergang wird einrichtungsintern begleitet.

Manchmal brauchen auch Eltern ein bisschen Unterstützung bei der Bewältigung dieser familiären Phase. Deshalb sind wir als Fachkräfte natürlich immer für Sie Ansprechpartner und bemühen uns, auch Sie einfühlsam zu begleiten.

### **3.8 Alters- und entwicklungsdifferenzierte Angebote**

Regelmäßig finden während der Woche altersspezifische Kleingruppenangebote statt. Wir unterteilen hierbei in „Kleine“, „Mittlere“ und „Vorschulkinder“. Dies gibt uns die Möglichkeit, ein bestimmtes Angebot auf eine kleiner gefasste Zielgruppe auszurichten und eine altersentsprechende Förderung anzubieten. Themen, Inhalte und Lernanreize können gezielt eingesetzt werden.

Es ist uns bewusst, dass sich der Entwicklungsstand der Kinder nicht immer am Alter festmachen lässt und hier häufig sehr große individuelle Unterschiede gegeben sind. Deshalb achten wir bei der Einteilung unserer Kleingruppen auch auf die entwicklungsspezifischen Besonderheiten jedes einzelnen Kindes. Damit vermeiden wir Über- und Unterforderung sowie Frustration einzelner Kinder. Auch hier ist es uns wichtig, an den Stärken und Kompetenzen der Kinder anzusetzen und daraus neue Lernziele zu entwickeln.

Ein besonderer Schwerpunkt für die „Großen“ liegt in der gezielten Vorbereitung auf die Schule im letzten Jahr vor der Einschulung. In jeder Kindergartengruppe bildet sich jährlich eine neue Vorschulgruppe, die sich aus den Kindern zusammensetzt, die bis zum 30. September des Folgejahres das sechste Lebensjahr vollenden (Schulpflicht).

Die zuständige Gruppenerzieherin entwickelt hierfür ihren eigenen Plan, in den sie alle Bildungsbereiche gezielt einbaut und mit fortschreitendem Kindergarten-Jahr zunehmend schulvorbereitend tätig wird. Ein wichtiger Schwerpunkt liegt hierbei auf der Beobachtung der Entwicklung und der Schulreife jedes einzelnen Kindes.

Ein besonderes „Highlight“ für unsere Vorschulkinder sind die 14-tägig stattfindenden Unternehmungen, bei denen sie gruppenübergreifend als „Vorschuldetektive“ die Stadt und das Umfeld der Kindertagesstätte erkunden.

## **4. Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **4.1 Wertorientierung und Religiosität**

Unvoreingenommen erfragen Kinder die Welt und stehen ihr offen und staunend gegenüber. Sie stellen sich elementare Fragen nach Anfang und Ende, nach Leben und Tod und nach dem Sinn und Wert ihrer selbst. Uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Wertesysteme kennen zu lernen und in der Begegnung mit Bräuchen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden und Offenheit und Wertschätzung gegenüber anderen zu entwickeln. Im alltäglichen Miteinander sowie beim Feiern von Festen und Gesprächen über Gott in unseren religionspädagogischen Angeboten lernen sie eine Kultur des Miteinanders kennen, die niemanden ausgrenzen und für das Leben stark machen soll. Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft vermitteln wir den Kindern die Grundlagen des christlichen Glaubens und eine Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen.

### **4.2 Emotionalität, Beziehungen und Konflikte**

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. In der Begegnung mit anderen lernen sie soziale Verantwortung, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Mitgefühl ebenso wie Eigenverantwortung. Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen. Emotionale und soziale Bildung und Erziehung hilft dem Kind, seine angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren. Es lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen. Ausgehend von der Fähigkeit, anderen zu vertrauen, kann sich das Kind zu einem selbstbewussten und autonomen Menschen entwickeln, der kontakt- und kooperationsfähig ist und mit Konflikten konstruktiv umgehen kann. Der gesamte Kita-Alltag stellt in vielen Facetten ein breites Lernfeld hierfür zur Verfügung. Angefangen von dem Gefühl der Gruppenzugehörigkeit über die Förderung und Stärkung von Freundschaften unter den Kindern und das gemeinsame Erarbeiten von Gruppenregeln bis hin zur Konfliktbearbeitung mit Kindern sind hier durchgängig soziale Kompetenzen gefordert.

### **4.3 Sprache und Literacy**

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. In unserer Kindertagesstätte findet Sprachförderung von Anfang an alltagsintegriert statt. So nutzen wir durch handlungsbegleitendes Sprechen und eine verständliche, differenzierte Sprache den gesamten Tagesablauf als Sprachförder-

Instrument. Durch Spiele, Lieder, Geschichten, Reime etc. wollen wir die Lust am Sprechen wecken und Kinder zum lustvollen Einsatz ihrer Sprache motivieren. Wir verstehen uns hierbei als Vorbilder und nutzen Alltägliches ebenso wie Außergewöhnliches als Sprechkanäle. Sprachverständnis, Wortschatzerweiterung, phonologische Bewusstheit und der Umgang mit Mehrsprachigkeit sind unsere Förderschwerpunkte. Unsere Vorschulkinder mit Migrationshintergrund nehmen bei Bedarf am Vorkurs Deutsch in der benachbarten Johannes-Helm-Schule teil.

#### **4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Medien und Informations- und Kommunikationstechnik stellen in der modernen Wissensgesellschaft unabdingbare Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, beruflichen und privaten Lebens dar. Kinder kommen von klein auf in ihrem sozialen Umfeld damit in Berührung und zeigen daran großes Interesse. Medienkompetenz ist heute eine grundlegende Voraussetzung für soziale, kulturelle und politische Teilhabe. Der Umgang mit Medien hängt stark von persönlichen und sozialen Faktoren ab. Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund beeinflussen den Umgang mit diesen stark. Durch einen ausgewogenen Umgang mit elektronischen Medien und verstärkten Einsatz von Büchern streben wir bei den Kindern einen bewussten Umgang mit den unterschiedlichen Medien an.

#### **4.5 Mathematik**

Ein mathematisches Grundverständnis sowie die Fähigkeit zu mathematischem Denken sind die Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für Erkenntnisse aus Wissenschaft, Technik und Wirtschaft.

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch die Beschäftigung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Im Bereich der Mathematik verfolgen wir durch die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags folgende Bildungs- und Erziehungsziele:

- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie Objekte der Umgebung
- Erfahrungen ein- und mehrdimensionaler Geometrie
- Visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen
- Zählkompetenz
- Verständnis für Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit
- Umgang mit Begriffen wie kleiner / größer
- Uhrzeit und Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (z.B. Dreieck, Kugel, Kreis, Rechteck, ...)

Mathematik erfahren die Kinder fast ständig in ihrem Spiel. So werden z.B. beim Aufräumen die Spielsachen nach bestimmten Eigenschaften sortiert und Vergleiche zwischen klein und groß gezogen. Beim Kochen und Backen brauchen wir die Mengenlehre und beim Tischdecken die Fähigkeit zum Zählen. Beim Konstruktionspiel machen die Kinder Erfahrungen mit Maßeinheiten und statischen Beziehungen, und beim Legen von linearen und flächigen Mustern mit gleichen oder verschiedenen Materialien können die Kinder ihre mathematischen Kompetenzen erweitern.

#### **4.6 Naturwissenschaften und Technik**

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht, um dem Menschen das Leben zu erleichtern.

Kinder zeigen hohes Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen und an Technik. Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, den Forscherdrang und die Neugierde der Kinder aufzugreifen und durch attraktive Lernangebote weiter zu entwickeln.

Neben gezielten Angeboten mit angeleiteten Experimenten, in denen Kinder und Erwachsene in Ko-Konstruktion miteinander Lernerfahrungen machen, bieten sich im Alltag unzählige Möglichkeiten naturwissenschaftlicher Erfahrungen.

#### **4.7 Umwelt**

Vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen gewinnt ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche – von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Durch häufige Aufenthalte in der Natur und die Auseinandersetzung mit Umweltthemen über Bücher und aktuelle Anlässe, ist es uns ein Anliegen, bei den Kindern die Liebe zur Natur zu wecken und damit eine Wertschätzung allem Natürlichen gegenüber zu entwickeln. Wir wollen sensibilisieren für einen bewussten Umgang mit unserer Umwelt und die Wahrnehmung der Schönheit der Natur schulen.

#### **4.8 Ästhetik, Kunst, Kultur**

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potenzial und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen kennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und

überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern zu fördern heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns daher ein wichtiges Anliegen, freies Gestalten zu ermöglichen, ohne einengende Vorgaben. Uns kommt es dabei auf den Prozess der Ideenentwicklung und selbstständigen Umsetzung an, weniger auf das Endprodukt. Ein breites Materialangebot sowie die Förderung der Lust am Ausprobieren bei den Kindern stehen für uns hier im Vordergrund.

#### **4.9 Musik**

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt Fantasie und Kreativität an und ermöglicht, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Oft können Kinder sich durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache.

Diese Tatsachen nutzen wir im Alltag beim gemeinsamen Singen und Musizieren. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigene Stimme zu entdecken und bewusst einzusetzen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, Spaß und Lust am Musizieren zu wecken und die Ideen der Kinder aufzugreifen. Klanggeschichten, Verse und Reime lassen sich mit Stimme und Instrumenten verändern. Singen gehört bei uns zum Alltag – und ein besonderes „Highlight“ ist das gemeinsame Singen mit unserem Stadtkantor. Mit Gitarre ausgestattet besucht er uns einmal im Monat und singt mit allen Kindern bekannte und immer wieder neue Lieder.

#### **4.10 Bewegung, Rhythmik, Sport**

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen.

Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Wir werden dieser Forderung durch die tägliche Möglichkeit zu Bewegung innerhalb und außerhalb unserer Räume gerecht. Der tägliche Aufenthalt im Freien trägt maßgeblich dazu bei. Ebenso der Bewegungstag, an dem jede Gruppe für sich die Turnhalle nutzt und die offenen Angebote in Form von Bewegungsbaustellen etc.

#### **4.11 Gesundheit**

In enger Verbindung mit den Bereichen „Umwelt“ und „Bewegung“ sehen wir die Gesundheitsförderung. Wir thematisieren auf unterschiedliche Weise mit den Kindern die Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit, gesunde Ernährung, einen gesunden Lebensstil und den Umgang mit Stress. Hier dienen z.B. die regelmäßig angebotenen

„Traumstunden“ den Kindern eine gute Möglichkeit, Ruhebedürftigkeit zu spüren, zuzulassen und daraus Kraft zu schöpfen.  
(Vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan)

## 5. Eltern und Familien

### 5.1 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft begleiten wir als pädagogische Fachkräfte den Erziehungs- und Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes gemeinsam mit den Eltern verständnisvoll, einfühlsam und kompetent. Die Erziehungspartnerschaft beginnt mit dem Aufnahmegespräch und einem Kennenlern-Nachmittag und setzt sich in vielfältiger Weise fort.

In der Krippe intensiviert sich der Kontakt bereits in der gemeinsam durchgeführten Eingewöhnung des Kindes.

Jährlich für jedes Kind stattfindende Entwicklungsgespräche bilden den festen Rahmen eines regelmäßigen, fachlichen Austauschs. Bei Bedarf stehen wir selbstverständlich darüber hinaus für Einzelgespräche zur Verfügung. Bei Fragen zur Einzelintegration und heilpädagogischen Förderung führen wir die Gespräche gemeinsam mit pädagogischem Personal und Fachdienst. Im letzten Jahr vor der Einschulung ist ein enger Kontakt mit den Eltern gewünscht, da sich die Fragen zur Einschulung häufig im Laufe dieses Kindergartenjahres noch verändern. Bei Unsicherheiten bezüglich der Wahl der Schulform können wir Eltern durch gezielte Rückmeldung über den Entwicklungsstand ihres Kindes bei der Entscheidungsfindung begleiten.

### 5.2 Informationen und Angebote für Eltern und Familien

#### Informationen :

Elterninfowand im Erdgeschoss:

Hier finden Sie unterschiedliche Informationen vom Kindergarten, vom Elternbeirat und Aushänge für Veranstaltungen

Postfächer im Obergeschoss:

Hier finden die Eltern der Kindergartenkinder Elternbriefe und andere schriftliche Mitteilungen. Die Eltern der Krippenkinder finden diese Informationen in den Garderobenfächern in der Krippe.

Pinnwände neben den Gruppentüren (Kiga-Bereich):

Gruppeninterne Informationen finden Sie an den Pinnwänden neben den Gruppentüren, in der Krippe im Gangbereich innerhalb der Krippe.

Eingangstür / Treppenaufgang:

Besonders wichtige oder schnell zu übermittelnde Mitteilungen hängen wir ggf. auch an unserer Eingangstüre auf.

### Elternabende:

Zu Beginn des Kindergartenjahres (Mitte Oktober) findet unser Gruppenelternabend mit der Wahl des Elternbeirates statt.

Ein- bis zweimal im Jahr finden Themen-Elternabende zu wichtigen Erziehungsfragen statt. Hierfür laden wir in der Regel Referenten von außen ein.

### Feste und Gottesdienste:

Sie stellen immer wieder einen Höhepunkt im Kindergartenjahr dar. Das Team und Ihre Kinder bereiten sich meist langfristig auf diese Ereignisse vor. Feste, Ausflüge, Gottesdienste, Basare und Ausstellungen erfordern eine genaue und aufwendige Organisation und Durchführung, damit sie gut gelingen. Besonders in diesen Zeiten sind wir als Team auf Ihr Mitdenken und Mitarbeiten angewiesen. Die Einnahmen solcher Veranstaltungen kommen letztendlich Ihren Kindern zugute und ermöglichen uns die eine oder andere Anschaffung.

## **5.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres für die Dauer eines Jahres neu gewählt. Er soll die Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung, den Eltern und dem Träger fördern. Der Elternbeirat ist Interessensvertreter der Eltern und unterstützendes Organ des Kindergartens. Der Elternbeirat legt gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Termine und Inhalte für die Elternbeiratssitzungen fest und lädt dazu ein.

In den vergangenen Jahren hat sich der Elternbeirat bei verschiedenen Festen, Ausflügen, Tage der offenen Tür, dem Eltern-Cafe und bei Gartenaktionen beteiligt.

## **6. Kooperation und Vernetzung**

### **6.1 Kooperation mit anderen Institutionen und Fachdiensten**

Im Sinne einer umfassenden Förderung und Beratung kooperieren wir mit unterschiedlichen Institutionen:

- Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe Schwabach-Roth
- Jugendamt der Stadt Schwabach
- Landratsamt Roth
- Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach
- VHS Schwabach

- Schwabacher Kindertagesstätten sowie den Geschwisterkindergärten St. Lukas und St. Matthäus

## **6.2 Kooperation mit Grundschulen**

### Johannes-Helm-Grundschule:

- Vorkurs Deutsch für unsere Vorschulkinder mit Migrationshintergrund (bei Bedarf)
- Jährliche Kooperationstreffen (bei Bedarf)
- Info-Abend für die Eltern der zukünftigen Erstklässler
- Staatl. geförderte Kooperationsstunden zur Erleichterung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule (bei Bedarf)

### Luitpoldschule:

- Jährliches Treffen zur Vorbereitung des Schuleingangs-Screenings
- Begleitung der Vorschulkinder beim Schuleingangs-Screening
- Info-Abend für Eltern

### Christian-Maar-Schule:

- Regelmäßige Kooperationstreffen (3 mal jährlich) für die gesamte Stadt Schwabach
- Begleitung der Vorschulkinder beim Schuleingangs-Screening
- Info-Abend für Eltern

## **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Besondere Aktionen, die der Öffentlichkeit mitgeteilt werden sollen, können im Schwabacher Tagblatt oder auch im Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde veröffentlicht werden.

Über die Homepage der Kirchengemeinde sowie das Elternportal der Stadt Schwabach können sich Interessierte über unsere Einrichtung informieren.

Der jährlich stattfindende Tag der offenen Tür dient neben der Möglichkeit zur Anmeldung neuer Kinder auch der Öffnung und Außendarstellung.

Ein Konzept, in welcher Form die Öffentlichkeitsarbeit ausgeweitet werden kann, wird erarbeitet.

